

24. Dezember 2024 – Heiligabend



Oktober 2024: Ein Regenbogen begrüßt uns, als wir auf Juist an Land gehen

Eindrucksvoll erheben sich soziale Bewegungen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, erobern für kurze Zeit weltweit Schlagzeilen, um dann von der Bildfläche zu verschwinden. Selbst, wo sie einzelne Autokraten stürzten, waren sie bislang nicht imstande, wirklich und dauerhaft Gegenentwürfe zu etablieren. Warum waren diese Bewegungen nicht imstande, einen dauerhaften Wandel herbeizuführen und eine neue, demokratischere und gerechtere Gesellschaft zu schaffen?

Die Frage stellt sich umso dringlicher, als weltweit rechte politische Kräfte erstarken und an die Macht gelangen, die rechtsstaatliche Normen außer Kraft setzen, die Unabhängigkeit der Justiz und der Presse untergraben, eine Atmosphäre der Angst schaffen, Vorstellungen ethnischer oder religiöser „Reinheit“ zu Bedingungen gesellschaftlicher Teilhabe machen, die migrantische Bevölkerung mit Massenabschiebungen bedrohen und vieles andere mehr. Die Menschen protestieren gegen das Vorgehen solcher Regierungen. Doch Protest reicht nicht aus. Soziale Bewegungen müssen imstande sein, eine nachhaltige gesellschaftliche Veränderung in Gang zu setzen. Statt danach zu fragen, wie Macht zu erobern wäre, ist danach zu fragen, was für eine Art von Macht wir anstreben.

(Hardt/Negri, Assembly – 2018 - Beginn des Vorworts, S.13)

